

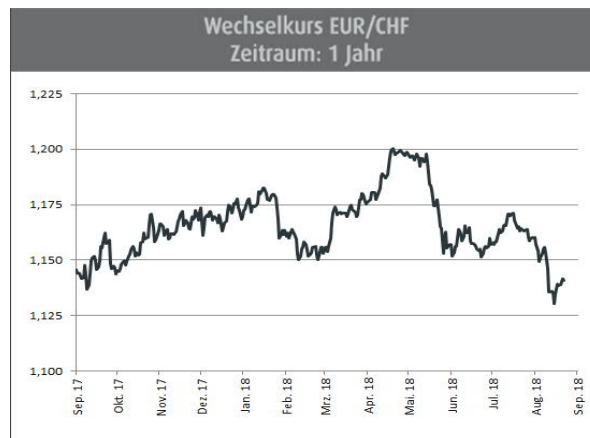
Schweizer Franken (Stand: 05.09.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen
Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

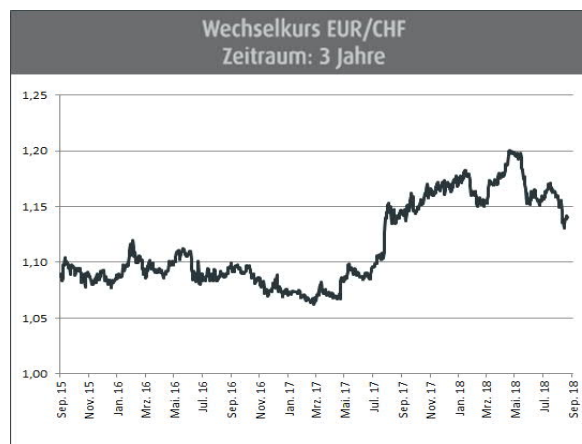
Die Schweizer Wirtschaft ist mit Volldampf unterwegs. Die meisten Analysten haben deshalb ihre Prognosen für das Konjunkturwachstum zuletzt deutlich nach oben geschraubt. Im Schnitt rechnen sie nun für das Gesamtjahr 2018 mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 2,9 %. Bislang lag die Erwartung im Schnitt bei einem Plus von 2,4 %. Hauptgrund für die optimistischere Sicht ist, dass die Konjunktur in den vergangenen Quartalen besser gelaufen ist als zunächst angenommen und somit die Wachstumsraten nach oben revidiert werden konnten. Damit ist die Schweizer Wirtschaft fast doppelt so schnell unterwegs wie im längerfristigen Schnitt: In den letzten beiden Jahren war die eidgenössische Konjunktur zwischen 1,5 % bis 1,75 % gestiegen. Von 2015 bis 2017 wies die Schweizer Konjunktur Wachstumsraten von 1,3 % bis 1,7 % aus. Letztmals so stark gewachsen war die Schweizer Wirtschaft in 2010 mit einem Plus von 2,9 %. Allerdings war die Situation eine ganz andere. Damals habe sich die Konjunktur vom Einbruch der Finanzkrise erholt. Jetzt kommt die Schweiz aus einer robusten Wachstumsperiode. Mit einem Wachstum von knapp 3 % tritt sie in eine Boomphase ein. In der Industrie sind inzwischen die Kapazitätsgrenzen erreicht. Es besteht die Gefahr, dass die Konjunktur nun in eine Überhitzungsphase geraten könnte. Die Schweizer Industrie stieg nun sechs Quartale hintereinander um 1 % oder mehr. Eine solche Phase finden wir letztmals während der Erholung von der Finanzkrise im Jahre 2010. Zusätzliche Unterstützung bekommt die eidgenössische Konjunktur durch die Fußball-WM und die olympischen Winterspiele. Beide Anlässe dürften das Schweizer Bruttoinlandsprodukt auf das Jahr hochgerechnet zusätzlich um schätzungsweise gut 2 Milliarden Franken nach oben hieven. Der konjunkturelle Ausblick der Schweiz hat sich allerdings für das 2. Halbjahr 2018 angesichts des nachlassenden Schwunges in der europäischen Konjunktur leicht eingetrübt. Diese



entwickelt sich zwar immer noch robust, aber nicht mehr ganz so stark wie erwartet. Zudem hat der Franken jüngst aufgewertet, was die Schweizer Exporte belasten dürfte. Zusätzlich könnten die Risiken für die Weltwirtschaft durch Handelskonflikte, Schwellenländerkrisen oder die unberechenbare italienische Regierung die Investitionsneigung der Unternehmen hemmen und so auch das hiesige Wachstum schwächen. Aufgrund des schwächeren Ausblickes senkten einige Analysten ihre BIP-Prognose für das nächste Jahr ab. Im Schnitt erwarten sie nun statt bislang 1,9 % nur noch 1,6 %. Dazu trägt einerseits die Konjunkturabflachung im Ausland bei, andererseits besitzt die Schweizer Wirtschaft heute nicht mehr soviel Aufholpotenzial wie zuletzt vermutet. Dank des besseren Wachstums der letzten Jahre dürfte die Schweizer Wirtschaft nicht mehr unterausgelastet sein.

Ausblick

Angesichts der jüngsten Aufwertung des Frankens als Folge der Krise der Schwellenländer rechnen Marktbeobachter noch länger mit niedrigen Zinsen als bisher gedacht. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) wird die erste Zinserhöhung um 0,25 % wohl erst im September nächsten Jahres machen. Das wäre ein halbes Jahr später als vermutet. Bislang hatte die CS mit einer Zinserhöhung schon im nächsten März gerechnet. Der Franken ist derzeit zum Euro so stark wie seit 1 Jahr nicht mehr. Einen Grund für Interventionen der Nationalbank am Devisenmarkt ist derzeit dennoch nicht zu sehen. Die SNB wird keine Devisenkäufe tätigen, solange der Franken sich nicht so stark aufwerte, dass der Euro weniger als 1,10 Franken kostet.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.